

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Ankunft des Friedens

[urn:nbn:de:bsz:31-343113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343113)

Die Ankunft des Friedens.

Wer schwebt herab im Lichtgewande,
 Hehr, wie die Morgenwolke wallt?
 Wen grüßen jubelnd alle Lande?
 O wer, wer ist der Gottgesandte,
 Wer die himmlische Strahlengestalt?

Friede, du bist,
 Göttlicher du!
 Friede, du kommst!

*

Engelmelodien künden
 Dich dem frohen Erdkreis' an.
 Dort auf Bergen, hier in Gründen
 Decken Blüthen deine Bahn.
 Eilend wie zu Freudenfesten
 Flügelu Ströme ihren Lauf.
 Dir entgegen spannt in Westen
 Sich der Purpurschleier auf;
 Friede, du kommst!

*

Dort lag, entwöhnt der Freuden,
 Mein Harfenspiel in Todesnacht geschreckt.
 Du Lebenbringer hast die Saiten
 Zu donnernden Hymnen erweckt!
 Friede, du kommst,
 Friede, du kommst!

*

Dankend sehn in fernen Zonen
 Völker deinen Sonnengang.
 Dir erschallt von Millionen,
 Dir aus Hütten- und von Thronen
 Feyerlicher Lobgesang.
 Wilde, schlachtgewohnte Krieger
 Gehn, gebändiget durch dich,
 Unter Schatten lagert sich
 Der Besiegte mit dem Sieger.
 Weggescheucht ist Todeswuth,
 Weg die Furiengeberde!
 Nimmer beb't vom Kampf die Erde;
 Nimmer wallt des Meeres Fluth
 Schäumender von Menschenblut.

Seht wie am gesenkten Schwerte
Dort die Hand des Helden ruht!

Friede, du kommst,

Friede, du kommst!

*

Und der Weisheit Winke leiten

Ihres Sohnes Wiederkehr.

Harmonie und Liebe schreiten

Hoch an ihrem Bruder her.

Wo er ziehet, flusst Gedeihen

Heber Flur und Strom und Haith.

Ihn umfaßt in tausend Reihen,

Was da lebet, groß und klein.

Friede, du kommst,

Göttlicher du!

Friede, du kommst!

*

Sald an vollen Saaten siehet

Unberaubt der Ackermann.

Fromme, müde Pilger wehet

Süße Ruh am Hügel an.

Hirten, aller Furcht entladen,
 Flöten ihrer Heerde nach,
 Oder schlummern ein am Bach!
 Hoch von sicheren Gefaden
 Fliegt beym Tanz der Dreaden
 Das gebauchte Segel hin.
 Kunst und Güterfülle ziehn
 Wieder ein in öde Staaten.

Friede, du kommst,
 Göttlicher du!
 Friede, du kommst!

*

Die Mutter horcht dem nahenden Getöse
 Des Heers, das fern nach seinen Hütten schaut.
 Du, Geber, bringst die Heldensohne
 Der Glücklichen! Dir dankt die Thräne
 Die auf verwelkter Wange thaut. —
 Dich segnet, wer nach langem Harma
 Sich wieder freut, dich segnet laut
 Der Greis, umtanzt vom Entelschwarme,

Und in des Jünglings Arme
Wirft sich die harrende Braut.
Friede, du kommst,
Ja, du kommst!

*

Deine Morgenröthe sieget
Ueber schwarzes Mißgeschick!
Deinem Blick entgegen sieget,
Der gestäubten Menschheit Blick.
Ach du nahest — und die Plage
Wandelt sich in Wohlgefühl;
Leiser tönt der Völker Klage,
Freude rauschet ihr Gewühl!
Sey denn, Herrlicher, gepriesen!
Alle Herzen öffnen sich;
Unsre Jubellieder grüßen
Unsre Wünsche segnen dich!
Dich auf immer zu umfassen,
Hält das ganze Vaterland
Mit allmächtigem Verlangen,
Seine Arme ausgespannt.

Und daß Krieg und Höl' erblaffen,
 Bebt der feyerliche Schwur.
 Nimmer, nimmer dich zu lassen,
 Durch die Tiefen der Natur.

Das Glück des Friedens.

Er schwebt herab, der langersehnte Friede,
 Vom Himmel, seinem hehren Vaterland,
 Taucht ihm entgegen, der die Eumenide
 Des Krieges fest mit ehernen Fesseln band.

Ihr schwarzer Fuß zertrat des Feldes Segen,
 Ihr Hauch verödete die weite Flur,
 Wie, wenn der Aetna zürnt im Feuerregen,
 So zeichnete Verwüstung ihre Spur.

Vom Tagus bis zu Hollands Meergestade,
 Und wo die Eiber gelbe Fluthen rollt,
 Am Po, am Lechstrom, und wo die Najade
 Des Rhains dem Rheingott ihre Trauben zollt.